

**Diskussionsstand Situation der Freien Berufe in Thüringen  
unter besonderer Berücksichtigung des ländlichen Raumes**

**Arbeitsfassung Stand vom 27.10.2025  
(Änderungen vorbehalten)**



**Inhalt**

|             |                                                                                                  |           |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>I.</b>   |                                                                                                  | <b>2</b>  |
| <b>1.</b>   | <b>Ausgangspunkt</b>                                                                             | <b>2</b>  |
| <b>2.</b>   | <b>Herausforderungen und Chancen</b>                                                             | <b>3</b>  |
| <b>2.1.</b> | <b>Herausforderungen</b>                                                                         | <b>3</b>  |
| <b>2.2.</b> | <b>Chancen und Potentiale</b>                                                                    | <b>3</b>  |
| <b>3.</b>   | <b>Berufsgruppenbezogene Einschätzung der Situation der Freien Berufe<br/>im ländlichen Raum</b> | <b>4</b>  |
| <b>3.1.</b> | <b>Freie Gesundheitsberufe</b>                                                                   | <b>4</b>  |
| <b>3.2.</b> | <b>Planende Freie Berufe</b>                                                                     | <b>8</b>  |
| <b>3.3.</b> | <b>Steuerberatende Freie Berufe</b>                                                              | <b>9</b>  |
| <b>3.4.</b> | <b>Diplomierte Restauratoren</b>                                                                 | <b>12</b> |
| <b>4.</b>   | <b>Politische Hebel zur Unterstützung der Freien Berufe</b>                                      | <b>12</b> |
| <b>II.</b>  | <b>Drei Wünsche an die Politik</b>                                                               | <b>13</b> |
| <b>III.</b> | <b>Fragen an Herrn Ministerpräsident Voigt und Frau Ministerin Schenk</b>                        | <b>14</b> |
| –           | <b>Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apothekerinnen<br/>und Apotheker</b>        | <b>14</b> |
| –           | <b>Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten</b>                                                | <b>15</b> |
| –           | <b>Planende Freie Berufe</b>                                                                     | <b>15</b> |
| –           | <b>Diplom-Restauratoren und -Restauratorinnen</b>                                                | <b>16</b> |
| <b>IV.</b>  | <b>Nachbemerkungen</b>                                                                           | <b>16</b> |

## I.

### 1. Ausgangspunkt:

Thüringen ist ein überwiegend ländlich geprägtes Flächenland. Somit ist der wirtschaftliche Erfolg im ländlichen Raum für das ganze Bundesland wichtig.

Natürlich führt die Stärkung der Wirtschaftskraft Thüringen im ländlichen Raum auch zu einer Verbesserung der Situation der dort tätigen Freien Berufe. Darum soll es jedoch in der bevorstehenden Konferenz nicht primär gehen. Vielmehr wollen wir ergründen, welche Rolle den Freien Berufen in diesem Prozess zukommt und was die Stärkung des ländlichen Raums auch für die Freien Berufe selbst bedeutet.

Freie Berufe tragen entscheidend zur regionalen Wirtschaftskraft und zur Daseinsvorsorge in Thüringens ländlichen Regionen bei.

Sie sichern ortsnahe Gesundheits-, Rechts- und Bildungsleistungen, schaffen qualifizierte Arbeitsplätze, bilden Nachwuchs aus und halten Wertschöpfung in der Region.

Freie Berufe, nicht nur im ländlichen Raum, sind Dienstleister vor Ort, aber auch Steuerzahler, Arbeitgeber und Ausbilder, sie sichern hochqualifizierte Arbeitsplätze und tragen damit zur Verbesserung des Wirtschaftsniveau auf dem Land bei.

Viele Freiberufler engagieren sich im ländlichen Raum ehrenamtlich in Gemeinderäte, Sportvereinen, der Brauchtumspflege und der Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Vereinen.

Freie Berufe stehen für Verlässlichkeit und Stabilität – gerade dort, wo die Infrastruktur noch nicht so stark ist. Freie Berufe sind in jeder Hinsicht unverzichtbare und höchst effiziente Katalysatoren der gesellschaftlichen Entwicklung - im Großen wie im Kleinen, in der Stadt wie auf dem Land.

Die weitere Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum wird nur gelingen, wenn „harte Faktoren“ (Infrastruktur (Verkehrsanbindung, Breitband, Mobilfunk), Förderungen (Zugang zu Kapital, Bürokratieabbau bei Förderprogrammen), digitale Netze, Stärkung des Zugangs zu Forschung, Digitalisierung und zielgerichteten Fördermitteln) und „weiche Faktoren“ (Familienfreundlichkeit, Ausbildungsmöglichkeiten, Kultur, Freizeitangebote) zusammenspielen.

## **2. Herausforderungen und Chancen**

Die gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung stellt uns vor Herausforderungen. In ihr schlummern aber auch Potentiale, die gehoben werden wollen:

### **2.1. Herausforderungen**

Im ländlichen Raum werden die allgegenwärtigen Probleme wie der Fachkräftemangel durch die Abwanderung von Fachkräften verstärkt. Hohe Investitionen, bürokratische Hürden bei Abrechnung und Zulassung sowie zusätzliche betriebswirtschaftliche Anforderungen belasten gerade kleinere Praxen und Büros.

Hinzu kommen noch immer bestehende Infrastrukturdefizite.

In Thüringen gibt es auch 35 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung zum Teil erhebliche regionale Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung, so zwischen den urbanen Zentren entlang der Autobahnen und dem ländlichen Raum, aber auch zwischen Eichsfeld und Thüringer Wald. Die Ursachen dafür liegen sicherlich auch, aber nicht ausschließlich in der Vorwendezeit.

Es bedarf u.E. weiterer Untersuchungen, um zu klären, wie eine Angleichung in möglichst kurzer Zeit gelingen kann und welche besonderen Anstrengungen hierzu notwendig sind.

### **2.2. Chancen und Potentiale**

Hinsichtlich der Entwicklung der Infrastruktur sehen sich besonders die technischen Freien Berufe als prädestiniert dafür an, in die Entwicklung eingebunden zu werden.

Wie für andere Bereiche der Wirtschaft auch wird im Abbau von Bürokratie und in der Stärkung des Vertrauens von Rechts- und Fachaufsichtsbehörden in die berufliche Selbstverwaltung, die gerade für die Freien Berufe typisch ist ein, ein beträchtliches Potential für die Stärkung der Leistungsfähigkeit gesehen.

Besonders die Thüringer Zahnärzte und Apotheker fordern, Überwachungstätigkeiten der Behörden wie die Begehung von Praxen maßvoll und nachvollziehbar zu halten.

Auch den steuerberatenden Freien Berufen kommt eine nicht zu unterschätzende Rolle nicht nur als klassische Dienstleister bei der Erstellung von Steuererklärungen, sondern auch als Begleiter von Unternehmensgründungen, -zusammenschlüssen und Neustrukturierungen zu. Sie sind besonders auf eine effiziente, funktionierende und gut durchdachte digitale Infrastruktur angewiesen.

Gleiches gilt natürlich für alle Freien Berufe.

### **3. Berufsgruppenbezogene Einschätzung der Situation der Freien Berufe im ländlichen Raum**

#### **3.1. Freie Gesundheitsberufe**

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung beeinflusst in jeder Hinsicht die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des ländlichen Raums wesentlich. Hier sehen die Gesundheitsberufe aber auch ein erhebliches Potential zur Stärkung des ländlichen Raums.

Die Gesundheitsberufe stabilisieren die ländliche Gesundheitsversorgung, schaffen Arbeitsplätze und sichern lokale Wertschöpfung. Darüber hinaus leisten sie einen sozialpolitischen Beitrag, indem sie die Pflegebedürftigkeit hinauszögern, Krankenhausaufenthalte verkürzen und dazu beitragen, die Kosten im Gesundheitssystem zu senken. Ärztliche, zahnärztliche und physiotherapeutische Praxen sind feste Bestandteile des Gemeindelebens und erhöhen die Standortattraktivität.

Nachwuchsprobleme betreffen alle Gesundheitsberufe. Viele junge Ärztinnen und Ärzte wandern in andere Bundesländer oder ins Ausland ab. Der ländliche Raum wirkt für Studierende der Medizin, der Zahnmedizin und der Pharmazie sowie für Berufseinsteiger - auch im Bereich der physiotherapeutischen Versorgung - häufig wenig attraktiv.

Zugleich steigt die Nachfrage durch eine alternde Bevölkerung und Zuzüge in bestimmte Regionen. Seit 2024 erleichtern gesetzliche Regelungen zwar die Anerkennung ausländischer Fachkräfte, doch braucht es zusätzlicher Maßnahmen, um diese Potenziale wirksam zu erschließen.

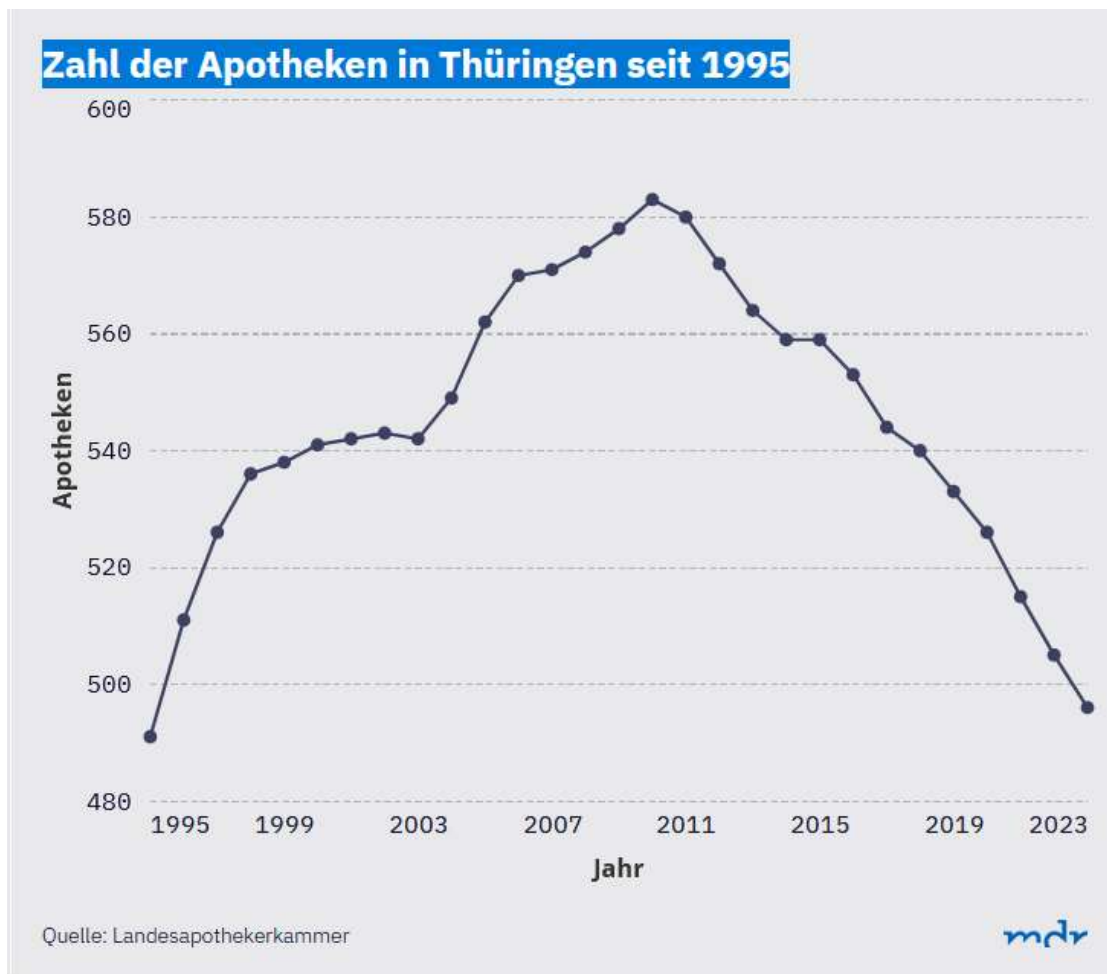
Ohne faire Kostenbeteiligung droht eine ungleiche Digitalisierung: große Praxen oder urbane Zentren können die komplexe IT-Maßnahmen gut umsetzen, kleine Praxen im ländlichen Raum jedoch nicht. Dadurch entstehende digitale Versorgungslücken treffen besonders ältere und chronisch erkrankte Menschen, die dringend auf eine wohnortnahe gesundheitliche Versorgung durch Ärzte, Zahnärzte, Apotheken und Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten angewiesen sind.

- **Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte** verweisen auf ihre Stellung als Rückgrat der ambulanten Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum. Dabei hat Thüringen bereits eine durchaus beachtliche Entwicklung vorzuweisen. Nach Untersuchungen der Kassenärztlichen Vereinigung erreichen bereits 98,82 % der Bevölkerung den nächstgelegenen Hausarzt in weniger als 20 Minuten.

Rund 35 % aller in Thüringen tätigen **Zahnärztinnen und Zahnärzte** sind im Alter von über 60 Jahren. Durch Neugründungen kann dieses demografisch bedingte Problem voraussichtlich nicht kompensiert werden. Notwendig ist es, ältere Praxisinhaber zu einer über den Renteneintritt hinausreichenden aktiven beruflichen Tätigkeit zu motivieren. Überbordende Bürokratie oder die Beauftragung mit Investitionen, die sich für ältere Praxisinhaber nicht mehr rechnen, sind hier kontraproduktiv.

- Die Thüringer **Apotheker und Apothekerinnen** betonen die Bedeutung der Vor-Ort-Apotheke als Teil der ambulanten Versorgung der Bevölkerung. Sie haben besonders unter der demografischen Entwicklung und dem Trend zur Urbanisierung zu leiden.

Die Dramatik des Phänomens „Apothekensterben“ macht folgende Grafik deutlich  
(Quelle: Internet):



Die Thüringer Apothekerschaft sieht Ursachen dieser fatalen Entwicklung unter anderem in der wirtschaftlichen Lage der Vor-Ort-Apotheken, die wiederum Auswirkung auf die Sicherstellung der Arzneimittelversorgung hat.

Über die Initiative der Thüringer Landesregierung im Sinne des Anspruchs auf eine "20-Minuten-Gesundheitsversorgung" sollte aus ihrer Sicht ebenso diskutiert werden wie darüber, auf welche Weise dies gelingen kann. Der Einfluss Thüringens auf die Bundesgesetzgebung ist dabei ebenso zu hinterfragen wie die gezielte Unterstützung von Kampagnen zur Standortstärkung. Es geht um Angebote der Förderung (Niederlassungsförderung, Digitalbonus) bis hin zu nachhaltigen Strukturmaßnahmen (Neubau Pharmazeutisches Institut).

In diesem Zusammenhang sollen auch Angebote der Apothekerschaft unter Berücksichtigung der Planungen des Bundesgesundheitsministeriums vorgestellt werden.

- Auch die **Physiotherapie** nimmt in diesem Gefüge eine Schlüsselrolle ein: Sie erhält Mobilität, Selbständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Diese Faktoren sind essenziell, damit Menschen gerne im ländlichen Raum leben und dort bleiben. Familienfreundliche Strukturen sind aber nicht überall ausreichend vorhanden.

In Thüringen werden jährlich über 18 Millionen Behandlungsfälle ambulant versorgt - das sind im Schnitt 4.500 Fälle pro Arzt bzw. Psychotherapeut (bundesweit: 3.225). Dennoch steigt die Zahl der unbesetzten Praxissitze, und altersbedingte Praxisabgaben bleiben oft ohne Nachfolge.

- **Lösungsansätze:**

- In Regionen mit starkem Zuzug stoßen bestehende Praxen an Kapazitätsgrenzen. Dabei bietet Zuwanderung aber auch Chancen: Neue Regelungen erleichtern seit 2024 z.B. die Integration ausländischer Ärztinnen und Ärzte in die ambulante Versorgung.
- Der Ausbau digitaler Infrastruktur ist entscheidend für moderne Versorgung. Im Bereich des Gesundheitswesens kann Telemedizin Versorgungslücken schließen und unnötige Wege ersparen.

Voraussetzung sind flächendeckende Breitbandanschlüsse und stabile Mobilfunknetze. Im Fokus sollte die Funktionalität digitaler Infrastruktur liegen und nicht die Schaffung zusätzlicher Regularien.

- Kommunale Initiativen verdienen Unterstützung, besonders wenn es um die Gründung kommunaler MVZ geht. Gleichzeitig dürfen zentrale, renditeorientierte Strukturen die wohnortnahe, praxisgeführte Versorgung nicht verdrängen. Viele kleinere Kommunen scheuen die Gründung eigener MVZ aufgrund fehlender Fachkenntnisse und finanzieller Mittel. Zu untersuchen ist, inwieweit sich bestehende Förderprogramme für Existenzgründungen, finanzielle Anreize, die die Kommunen bieten (vgl. [plan-ambulant.de/regionen-mit-perspektive](http://plan-ambulant.de/regionen-mit-perspektive)), und andere Lösungsansätze (z.B. die Stiftung ambulante Versorgung Thüringen (savth)) bewährt haben, oder ob sie geändert, ausgebaut oder durch effizientere Programme zu ersetzen sind. Bewährte bestehende Strukturen - vor allem im Bereich der beruflichen Selbstverwaltung - sind durch

faire Rahmenbedingungen zu stärken. Unnötige Bürokratie - schon in der Gründungsphase von Niederlassungen - ist dagegen konsequent abzubauen.

- Im Bereich der kassenärztlichen Versorgung sind flexible Versorgungsmodelle zu ermöglichen und nicht durch zusätzliche Vorgaben auszubremsen.
- Die Freien Berufe sind zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit bereit. Die Kassenärztliche Vereinigung Thüringen verweist auf innovative Beispiele wie Stiftungspraxen, die Akutpraxis Gera oder die Portalpraxen, um die Versorgung auch unter schwierigen Bedingungen sichern.
- Die Thüringer Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten fordern einen erleichterten Direktzugang zur Physiotherapie, eine Ausbildungsreform mit fairer Vergütung, die Integration von Zertifikatsleistungen in die Ausbildung sowie durchlässige Übergänge zwischen schulischer und akademischer Ausbildung. Hinzu kommt der Ausbau von Studienplätzen in Thüringen. Hier gibt es z.B. nur ein kostenfreies hochschulisches Angebot für die physiotherapeutische Ausbildung.

### **3.2. Planende Freie Berufe**

Die freiberuflichen Ingenieure der Ingenieurkammer Thüringen sind als Dienstleister ein wichtiger Bestandteil des ländlichen Raumes, sowohl der Kommunen als öffentliche Auftraggeber, als auch der privaten und gewerblichen Bauherren.

Ohne Ingenieure gäbe es keine Straßen, Schulen, Kindergärten, Wasserversorgungsleitungen, Energieversorgung, keine Wohnhäuser, keine Gewerbebetriebe. Sie sorgen für die Einhaltung und Schaffung gesetzlich geregelter Voraussetzungen für die Errichtung baulicher Anlagen, und begleiten den gesamten Bauprozess im Interesse ihrer Kunden.

Ingenieurbüros leisten einen wichtigen Beitrag für die strukturelle Entwicklung des ländlichen Raumes durch die fachliche Unterstützung bei Baumaßnahmen, deren Planung und Vorbereitung aber auch bei der Ausschreibung und Bauüberwachung.

Seit vielen Jahrzehnten besteht zwischen der Ingenieurkammer und den Ämtern der Landesentwicklung eine überaus enge und erfolgreiche Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit gilt es auch in Zukunft noch weiter zu intensivieren.

Die Ingenieurkammer Thüringen (IKTh) vertritt als Körperschaft des öffentlichen Rechts die berufsständischen Interessen der Ingenieurinnen und Ingenieure, die in dem von der Kammer geführten Mitgliederverzeichnis eingetragen sind. Sie vertritt die Auffassung, dass alle am Bau beteiligten Ingenieure als Pflichtmitglieder der Kammer vor der Berufsausübung ihren Qualifikationsnachweis erbringen sollten und nur von der Kammer zugelassene Ingenieure freiberuflich tätig sein sollten. Die beruflichen Zulassungsregelungen sichern eine höhere Qualität der Dienstleistungen und schützen auf diese Weise auch private und öffentliche Auftraggeber.

Die Ansiedlung freiberuflicher Existenzen bedeutet für den ländlichen Raum eine Aufwertung der Wirtschafts- und Sozialstruktur. Qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze wirken der "Quartiersverarmung" entgegen und stellen sich gegen die Abwärtsspirale der Entvölkerung. Zusätzlich erhöhen die Ansiedlungen aber auch das Versorgungsniveau der ländlichen Bevölkerung bei Dienstleistungen im wirtschaftlichen und medizinischen Bereich. Diese Doppelwirkungen freiberuflicher Unternehmen sind wichtige strukturelle Hebel für den ländlichen Raum.

### **3.3. Steuerberatende Freie Berufe**

Auch die steuerberatenden Berufe sind unverzichtbare Partner für Unternehmerinnen und Unternehmer im ländlichen Raum. Sie sichern die Stabilität regionaler Wirtschaftskreisläufe, schaffen Vertrauen und stehen als persönliche Ansprechpartner für komplexe betriebliche Fragen zur Verfügung. Damit tragen sie entscheidend dazu bei, dass der ländliche Raum nicht gegenüber urbanen Wirtschaftszentren ins Hintertreffen gerät. Als Organe der Steuerrechtspflege sind sie ein Korrektiv zwischen dem privaten Unternehmertum und der öffentlichen Hand. Sie tragen im Bereich der kommunalen Steuern dazu bei, die Planbarkeit und Erhebung dieser Finanzmittel zu verbessern.

Gerade im ländlichen Raum sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in besonderer Weise auf die betriebswirtschaftliche Beratung durch Steuerberaterinnen und Steuerberater angewiesen. Häufig fehlen dort eigene Controlling-Abteilungen oder spezialisierte Fachkräfte, sodass die Kanzleien nicht nur klassische steuerliche Pflichten erfüllen, sondern zugleich als externe betriebswirtschaftliche Kompetenzzentren wirken. Sie begleiten Investitionsentscheidungen und helfen bei der Erschließung von Förderprogrammen. Durch diese Beratungsleistungen tragen Steuerberaterinnen und Steuerberater maßgeblich dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen außerhalb der Ballungsräume zu sichern.

Steuerberaterinnen und Steuerberater spielen bei der Zukunftssicherung des Mittelstands eine entscheidende Rolle, denn Banken legen zunehmend strengere Anforderungen an Nachhaltigkeitskriterien von KMU an. Das trifft einerseits Unternehmen mit Expansionsplänen, andererseits aber auch Betriebe in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Betriebswirtschaftliche Auswertungen und Jahresabschlüsse der Steuerberatungskanzleien gelten hier als wesentliche Indikatoren für die Kreditentscheidungen der Banken. Besonders hervorzuheben ist die Rolle der steuerberatenden Berufe bei der Unternehmensnachfolge. Mit der Zusatzqualifikation „Fachberater/-in für Unternehmensnachfolge“ verfügen sie über eine ausgewiesene Expertise in einem Bereich, der über die Zukunft tausender mittelständischer Betriebe entscheidet. Besonders im ländlichen Raum sichern sie damit den Fortbestand von Unternehmen, Arbeitsplätzen und regionaler Wertschöpfung.

Steuerberaterinnen und Steuerberater sind Rettungsanker für Vereine, denn als Expertinnen und Experten im Steuerrecht und der Betriebswirtschaft übernehmen sie in zentralen Funktionen häufig ehrenamtlich Verantwortung. Hier setzen sie die anspruchsvollen Vorgaben der Finanzverwaltung an die Gemeinnützigkeit um und sichern dadurch Kultur, Bildung und Sportangebote im ländlichen Raum.

Steuerberatungskanzleien sind im ländlichen Raum selbst wertschöpfend tätig. Nicht selten haben sie ihre berufliche Niederlassung in historischen und denkmalgeschützten Gebäuden. Sie unterstützen damit die Kommunen in ihrem Bestreben um einen attraktiven und belebten Ortskern. Indirekt profitieren Handel und Handwerk durch die Kaufkraft der Angehörigen der steuerberatenden Berufe und der in den Steuerberatungskanzleien beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wettbewerbsgleichheit ist die Voraussetzung für eine starke und ausgewogene Wirtschaftsstruktur. Ein fairer Wettbewerb wird jedoch durch strukturelle Probleme erschwert und gefährdet, was sich beispielhaft an folgenden Problemen zeigen lässt:

**Langsamer Glasfaserausbau im ländlichen Raum:** Ohne leistungsfähige digitale Infrastruktur können Beratungsleistungen nicht auf dem Niveau erfolgen, das moderne Wirtschaft verlangt.

**Fachkräftemangel:** Nachwuchsgewinnung ist eine zentrale Herausforderung. Besonders kritisch wirkt der Mangel an Lehrkräften an Berufsschulen. Hier können und wollen steuerberatende Berufe mit Expertise einspringen, etwa durch den temporären Einsatz

von Berufspraktikern im Unterricht. So ließen sich Ausbildungsklassen sichern und die Attraktivität der Branche für junge Menschen erhalten.

**ÖPNV-Ausbau:** Für eine gute Erreichbarkeit von Berufsschule und Steuerberatungskanzlei sind insbesondere Auszubildende auf einen gut getakteten ÖPNV angewiesen.

**Langsame Digitalisierung von Verwaltungsleistungen:** In Zeiten sinkender Personalressourcen können nur schlanke, digitale Prozesse die Effizienz von Verwaltung und insbesondere der Finanzverwaltung steigern. Jede Verzögerung hemmt die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und bremst auch die Arbeit der steuerberatenden Berufe aus.

**Überbordende Bürokratie:** Stetig steigende Anforderungen binden Ressourcen und verhindern, dass steuerberatende Berufe ihre Kernaufgabe - die Beratung - vollumfänglich leisten können.

**Fehlende Gleichbehandlung bei Förderprogrammen:** Es ist kontraproduktiv, wenn ganze Berufsgruppen ohne sachliche Begründung von staatlichen Fördermaßnahmen ausgeschlossen werden. Ein Beispiel ist der Digitalbonus Thüringen, von dem die steuerberatenden Berufe ausgeschlossen sind, obwohl gerade die Digitalisierung entscheidend ist, um im ländlichen Raum wettbewerbsfähig zu bleiben.

Steuerberaterinnen und Steuerberater stehen für Stabilität, Innovationskraft und Zukunftssicherung. Dazu brauchen sie faire Rahmenbedingungen. Es ist an der Politik, die Bedeutung des ländlichen Raums nicht zu unterschätzen und für gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in Stadt und Land zu sorgen. Nur so können Freie Berufe ihre Funktion als Rückgrat der mittelständischen Wirtschaft auch künftig erfüllen.

**Der Landesverband der Freien Berufe Thüringen e.V. schlägt auf Initiative des Steuerberaterverbandes Thüringen e.V. vor, die im Handwerk bewährte Praxis der gezielten Unterstützung von Handwerksbetrieben durch Prämierung von Schülerpraktika auf die Freien Berufe auszuweiten. Die Steuerberaterkammer Thüringen und der Steuerberaterverband Thüringen e.V. unterstützen die Idee, den Landesverband der Freien Berufe Thüringen e.V. als zentrale Vergabestelle zu benennen.**

### 3.4. Diplomierte Restauratoren

Thüringen ist ein Kulurland. Kulturelle Angebote in diesem geschichtsträchtigen Raum sind ein ganz erheblicher Standortfaktor. Vor diesem Hintergrund mahnen die **diplomierten Restauratoren** eine Stärkung ihrer beruflichen Rahmenbedingungen an. Hier ist die Verkammerung oder zumindest ein eigenes Berufsgesetz der diplomierten Restauratoren nach wie vor ein Thema.

An einer Integration der Berufsgruppe der Restauratoren in die Ingenieurkammer Thüringen scheint beiderseits nach wie vor Interesse zu bestehen. Diese Möglichkeit scheitert derzeit jedoch an den Vorgaben des Thüringer Ingenieurkammergesetzes zu den Mindestanforderungen in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Hier könnte der Gesetzgeber selbst für Abhilfe sorgen.

Dass die Fachrichtung Konservierung-Restaurierung an der Fachhochschule Erfurt bereits seit einiger Zeit geschlossen worden ist, stellt aus Sicht der Restauratoren in Thüringen eine Tragödie dar. Hier wäre auszuloten, inwieweit der Bildungsstandort Thüringen mit seinem immensen kulturhistorischem Potential mittelfristig gestärkt werden kann.

## 4. Politische Hebel zur Unterstützung der Freien Berufe

**Zusammenfassend werden politische Hebel zur Unterstützung der Freien Berufe besonders in folgenden Bereichen gesehen:**

- ⇒ Infrastruktur: Ausbau von Glasfaser, ÖPNV, Straßen, Mobilfunk. Die Verbesserung der Infrastruktur sorgt für attraktive Städte und Dörfer.
- ⇒ Bildung und Fachkräfte: Duale Ausbildung stärken, Hochschulkooperationen, kurzfristige Erhöhung der Studienplatzkapazitäten, auch durch Ankauf von Studienplätzen, die an eine Tätigkeit in Thüringen gebunden sind, langfristiger Aufbau von Studienplatzkapazitäten für Mediziner, Zahnmediziner, Pharmazeuten und Physiotherapeuten und Physiotherapeuten, Förderung der Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen im ländlichen Raum.
- ⇒ Fachkräfteoffensive (z. B. durch Erweiterung der Praktikumsprämie auf weitere Berufe, Erhalt aller Berufsschulstandorte usw.).

- ⇒ Förderung und Finanzierung: Bürokratieabbau, vereinfachte Förderanträge, Mikrokredite.
- ⇒ Innovation und Digitalisierung: Regionale Innovationszentren, KI und GreenTech-Förderung
- ⇒ Standortmarketing: Imagekampagnen für ländliche Regionen, Investorenanreize, Bereitstellung von Bauland für freiberufliche Niederlassungen, steuerliche Begünstigung selbständiger Niederlassungen auf dem Land. Auch hierdurch erhöht sich die Ansiedlungsbereitschaft.
- ⇒ die nachhaltige Nutzung und Umnutzung vorhandener Bausubstanz. Eingesparte CO<sub>2</sub>-Verbräuche sollten finanziell unterstützt werden (analog zum CO<sub>2</sub>-Börsenhandel).

## II. Drei Wünsche an die Politik

- a) Angesichts der Dynamik des gesellschaftlichen Wandels würde es der LFB begrüßen, wenn der Dialog mit der Politik (Landtag und Verwaltung) in Gestalt eines festen, wiederkehrenden Formats verstetigt werden könne, zum Beispiel durch ein **jährliches Treffen des Ministerpräsidenten mit dem Vorstand des LFB**, an dem auch Vertreter jeweils betroffener Mitgliedskammern und Verbände teilnehmen könnten. Die „Institutionalisierung“ eines solchen Treffens könnte zur Schaffung eines produktiven Handlungsdrucks bei allen Beteiligten beitragen.
- b) Soweit sich Fragen ergeben, deren Beantwortung eine weitere wissenschaftliche Untersuchung erfordert, regen wir entsprechende **Gespräche zur Vorbereitung und Durchführung derartiger Studien zwischen dem LFB, dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlicher Raum und dem IFB Institut für Freie Berufe Nürnberg** an.
- c) Was sich beim Thüringer Handwerk bewährt hat (<https://www.hwk-erfurt.de/artikel/handwerk-foerdert-zukunft-praktikumspraemie-fuer-thueringerschuelerinnen-und-schueler-wird-2025-fortgesetzt-4,0,2186.html>), sollte auch bei den Freien Berufen in Thüringen funktionieren: der LFB fordert ein **Programm zur Förderung von Schülerpraktika für Freie Berufe** und bietet an, den LFB Thüringen als "Vergabestelle" für die Prämiiierung der Praktikumsbetriebe einzusetzen.

### **III. Unsere Mitglieder haben an Herrn Ministerpräsident Voigt und Frau Ministerin Schenk**

#### **Fragen:**

#### **- Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apothekerinnen und Apotheker:**

1. Die Zahlen für die in Rente gehenden Ärzte, Zahnärzte und Apotheker übersteigen die einer neuen Tätigkeitsaufnahme deutlich. Es müssen bisher Tätige länger im Beruf gehalten und junge Kolleginnen und Kollegen zu einer Tätigkeit in Thüringen animiert werden. Wird der Freistaat Thüringen, z. B. durch praxisnahe und sinnvoll umgesetzte Kontrollen im Arbeitsschutz oder im Zusammenhang mit Medizinprodukten deutliche Entlastung schaffen, umso mehr Zeit am Patienten für Behandler zu erreichen? Wird die Selbstverwaltung eingebunden und ab wann sollen Lösungen kommen?

Bitte gehen Sie in Ihrer Antwort, wenn möglich, auch auf folgende Punkte ein:

- Praxisnahe Begehungen Medizinprodukte – Kontrolle der Einhaltung von Bundesgesetzen durch sinnvolle, nicht durch teilweise absurde Maximalforderungen
  - Arbeitsschutzbegehungen im Rahmen des BuS-Dienstes durch die LZKTh
2. Es gibt in Thüringen viele Förderprogramme, die inhaltlich gut gedacht sind, ihren Zweck aber oft durch nicht eingehaltene Formalien verfehlen. So können z. B. die bei der Niederlassungsförderung für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker geforderten Zeitlinien oft nicht gehalten werden. Außerdem sind Kinder, die elterliche Praxen übernehmen, ausgenommen. Wie kann das Land in Zusammenarbeit mit den Körperschaften den Standort Thüringen für eine (Neu-) Niederlassung attraktiver machen?

Bitte gehen Sie in Ihrer Antwort, wenn möglich, auch auf folgende Punkte ein:

- Ansätze für sinnvolle Niederlassungsförderung
- Prämien für Schülerpraktika - nur für Handwerk?
- sinnvoller Bürokratieabbau (insbesondere „Rückbau“ doppelter Meldestrukturen bei Kammern und Gesundheitsämtern)

3. Es gehen seit Jahren mehr Zahnärztinnen und Zahnärzte in Rente, als junge ihre Tätigkeit aufnehmen. Studienabgänger der Universität Jena nehmen nur in geringem Prozentsatz ihre Tätigkeit in Thüringen auf. Werden wir im Wintersemester 2026/27 die ersten Studierenden nach Landzahnarztquote an der FSU Jena begrüßen? Könnten für Kandidaten, die sich zu einer Aufnahme ihrer Berufstätigkeit in schlechter versorgten Regionen Thüringens verpflichten, vorübergehend nicht zusätzliche Studienplätze (FSU Jena oder HMU Erfurt) finanziert werden?

Bitte gehen Sie in Ihrer Antwort, wenn möglich, auch auf folgende Punkte ein:

- Was hält die Politik von der Landzahnarztquote
- Wie bewertet die Politik die Möglichkeit zum kurzfristigen „Einkauf“ von Studienplätzen an der FSU Jena oder an der HMU Erfurt mit Bindung an Tätigkeit in Thüringen

#### **- Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten:**

1. Wie kann das Land die Attraktivität der Ausbildung und die Bindung junger Fachkräfte an Thüringen verbessern – z. B. durch Stipendien, Ausbildungsvergütungen oder Förderprogramme?
2. Welche Haltung hat die Thüringer Landesregierung zu einem Modellprojekt „Direktzugang in der Physiotherapie“?
3. Wie sieht Ihre persönliche Vision für die Zukunft der Gesundheitsberufe – insbesondere der Physiotherapie – in Thüringen in den nächsten zehn Jahren aus?

#### **- Planende Freie Berufe:**

1. Können Sie sich eine Förderung der freiberuflichen Unternehmen bei der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen vorstellen und in welchem Umfang?
2. Wie stehen Sie - angesichts milliardenschwerer Beihilfen zugunsten großer Konzerne - zu steuerlichen Erleichterungen für freiberufliche Existenzen im ländlichen Raum?
3. Welche Möglichkeiten der Unterstützung von Existenzgründungen von Freien Berufen sehen Sie?

## **- Diplom-Restauratorinnen und -Restauratoren:**

1. Wie es bereits in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt praktiziert wird, sollten auch in Thüringen öffentliche Restaurierungsaufträge nur an Restauratoren vergeben werden, die eine entsprechende Ausbildung nachweisen können. Könnte sich die Thüringer Landespolitik vorstellen, eine Liste der ausgebildete Diplom-Restauratoren und solchen mit Master- oder Bachelorabschluss einzuführen?

Anmerkung: Eine solche Liste wäre auch für die planenden Freien Berufe eine wertvolle Hilfe für die Zusammenarbeit mit fachlich geeigneten Restauratorinnen und Restauratoren.

2. Würde sich der Freistaat Thüringen dafür einsetzen, dass - wie in der Vergangenheit bereits möglich - Restauratorinnen und Restauratoren in die Künstlersozialkasse aufzunehmen sind?

Restauratoren müssen sich z.B. bei der Restaurierung von Bildern in die Persönlichkeit des Künstlers, in die Epoche und in die Technik, die beim Original angewendet worden ist, „hineinarbeiten“, um eine größtmögliche - auch kulturhistorisch stimmige - Übereinstimmung zu erzielen. Das erfordert Fachkenntnisse bei der Auswahl der Materialien und handwerklich-künstlerische Fähigkeiten. Angesichts dessen war es in der Vergangenheit folgerichtig, Restauratoren in die Künstlersozialkasse aufzunehmen. Gegenwärtig werden ihre Aufnahmeanträge aber zumeist abgelehnt. Zur sozialen Absicherung der Berufsgruppe der diplomierten Restauratoren ist die verbindliche Verpflichtung der Künstlersozialkasse zur Aufnahme unter gesetzlich geregelten Voraussetzungen essentiell notwendig.

## **IV. Nachbemerkung**

Dieses Arbeitspapier und die Diskussion zum Tag der Freien Berufe sind nicht als abschließend anzusehen. Wir gehen auch davon aus, dass diese Veranstaltung Inspiration für weitere wissenschaftliche Untersuchungen sein kann, die im Zuge eines konzeptionellen Ansatzes zur Stärkung des ländlichen Raumes wohl unabdingbar sind.

Die Gemeinwohlorientierung ist ein Alleinstellungsmerkmal der Freien Berufe. Sie sind Katalysator und Initiator wichtiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse. Als Wachstumsmarke, Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber gewinnen sie kontinuierlich an Bedeutung.

Der LFB Landesverband der Freien Berufe Thüringen vertritt die Interessen der ihm angeschlossenen Kammern, Verbände und Mitglieder, zu denen die Gesundheitsberufe, die rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Freien Berufe und die technischen Freien Berufe gehören. Über der LFB Thüringen werden derzeit ca. 10.000 Berufsträgerinnen und Berufsträger vertreten.

Der LFB Thüringen

- vertritt und fördert die Interessen der Freien Berufe gegenüber dem Freistaat Thüringen und der Öffentlichkeit;
- bringt als Mitglied des Bundesverbandes der Freien Berufe die Interessen der Thüringer Freiberufler auf Bundes- und europäischer Ebene zur Geltung;
- tritt für die Sicherung der ethischen und ökonomischen Grundlagen und Voraussetzungen der freien Berufsausübung auf Landesebene ein;
- fordert, dass in Thüringen eine qualifizierte Aus-, Weiter- und Fortbildung für Freie Berufe und ihre Fachkräfte in ausreichendem Maße stattfindet;
- arbeitet an der Stärkung des Einflusses der Freien Berufe in Staat und Gesellschaft mit; - pflegt die Beziehungen der Freien Berufe untereinander;
- macht der Öffentlichkeit immer wieder bewusst, dass die Freien Berufe aktiven und wirksamen Verbraucherschutz für die Bürger leisten.

#### **LFB - Landesverband der Freien Berufe Thüringen e.V.**

|                        |  |                       |
|------------------------|--|-----------------------|
| Gustav-Freytag-Str. 11 |  | 99425 Weimar          |
| Tel. 03643-401650      |  | Fax 03643-401651      |
| info@lfb-thueringen.de |  | www.lfb-thueringen.de |